

2. September 2016 Eröffnungsabend Theater Rigiblick, Zürich

Grusswort Stadtpräsidentin Corine Mauch

Liebe Gäste, geschätzte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zur Saisoneröffnung des Theaters Rigiblick. Wir haben heute Abend doppelten Anlass zur Freude. Wir weihen den ersehnten Anbau des Theaters ein und feiern als Zürcherinnen und Zürcher einen Berner. Ja mehr noch, wir verneigen uns vor ihm, in einem Tribute-Abend, einer Hommage.

Mani Matter.

Seine Lieder sind Volksgut. Sie begleiten uns im Alltag nicht nur als Dauerbrenner auf allen Radiokanälen, sondern haben tiefe Spuren hinterlassen. Nicht nur bei vielen Schweizer Sängerinnen und Sängern, wie die vielen Coverversionen beweisen. Nein, auch bei uns allen. Oder wagen Sie, liebe Damen und Herren, ohne ein «metaphysisches Gruseln» einen Blick in den Spiegel beim Coiffeurbesuch? Oder müssen Sie auch beim Verzehr eines einfachen Sandwichs vor dem ersten Bissen unbeobachtet kontrollieren, ob tatsächlich viel Dialektik drinnen ist?

Mani Mani wäre in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden. In den letzten Jahren sind vermehrt auch seine anderen Seiten als politischer Denker und formbewusster Literat ins Blickfeld gerückt. Heute Abend widmen wir uns aber ganz dem Värsli-Schmied Mani Matter. Er war es gewohnt, in ausverkauften Sälen zu spielen. Auch das Theater Rigiblick ist sich ausverkaufte Vorstellungen gewohnt.

Insbesondere seit vor mehr als 10 Jahren Dani Rohr und sein Team den Rigiblick übernahmen. In kurzer Zeit entwickelte sich aus dem beliebten Quartiertheater ein Theater, das mit seinen Tribute-Reihen und seinen originellen musik-theatralen Eigenproduktionen weit über die Stadtgrenze und mittlerweile auch bis über die Landesgrenze hinaus bekannt ist.

Einige Zahlen verdeutlichen das eindrucksvoll: Heute besuchen um die 35 000 Zuschauerinnen und Zuschauer jährlich das Rigiblick. Im Vergleich: Vor 10 Jahren waren es noch um die 8000. Rund 250 Vorstellungen werden pro Jahr durchgeführt, die meisten davon sind ausverkauft. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer kommen immer gerne wieder, das Stammpublikum wächst, und so zählt der Verein des Theaters Rigiblick mittlerweile schon etwa 1000 Mitglieder.

Aber nicht nur auf der Bühne und auf den Rängen ist das Theater in den letzten Jahren aus allen Nähten geplatzt. Insbesondere in den Büros und in den Garderoben wurde es sehr eng. Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilten sich bis anhin zwei kleine Büros, die zwischendurch auch als Pausenraum, Personalgarderobe oder Verpflegungsort genutzt wurden. An konzentriertes Arbeiten war also kaum zu denken. Oder ein ganzes Orchester



plus Schauspielerinnen und Schauspieler mussten sich die beiden kleinen Garderoben teilen. Auch an Stauraum für Bühnenbilder und Material fehlte es an allen Ecken und Enden.

Die drei zusätzlichen Räume schaffen nun – auch wenn Sie dies als Gäste nicht unmittelbar wahrnehmen – für den Theaterbetrieb eine grosse Entlastung. Sie schaffen bessere Arbeitsbedingungen für das Personal sowie die Künstlerinnen und Künstler. Der Anbau ermöglicht effizientere Betriebsabläufe, wie sie in einem professionell geführten Theaterbetrieb notwendig sind.

Wenn Sie nach der Vorstellung die drei neuen Räume im Anbau besichtigen, werden Sie feststellen, die Räume sind nicht sonderlich gross. Und doch sind die drei zusätzlichen Räume für den Theaterbetrieb ein grosser Gewinn.

Mein Stadtratskollege André Odermatt wird zu den baulichen Aspekten gleich noch mehr sagen. Nur so viel schon vorweg: Auch wenn das Farbkonzept der Innenausstattung uns goldene Wände beschert hat, so kann ich Ihnen versichern, dass der erste Blick täuscht, und die Stadt den Rigiblick deswegen nicht vergoldet hat. Erfreulich bei der Erstellung des Theateranbaus ist zudem, dass die Finanzierung durch eine öffentlich-private Kollaboration zustande kam. Ich bedanke mich herzlich bei der Baugarten Stiftung, der Schwyzer-Winiker Stiftung sowie dem kantonalen Lotteriefonds für ihre grosszügige Unterstützung für das Bauprojekt.

Da het mol eine öppis afa boue, öppis wie ne grosse Chaschte... Und mit diesen Worten von Mani Matter übergebe ich nun meinem Stadtratskollege André Odermatt das Wort, der für das Bauliche zuständig ist...

(Es gilt das gesprochene Wort.)